Schubert's Werke. Nº 93.

Die Täuschung.

Gedicht von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 165. Nº 4.

7. Juli 1815.

Sanft.

Singstimme.

Pianoforte.

Im Erlenbusch, im Tannenhain, im Sonn- und Mond- und Sternenschein umlächelt mich ein Bildniss. Vor seinem Lächeln klärt sich schnell die Dämmerung in Himmelheil, in Paradies die Wildniss.

Es säuselt in der Abendluft, es dämmert in dem Morgenduft, es tanzet auf der Aue, es flötet in der Wachtel Schlag, und spiegelt sich im klaren Bach, und badet sich im Thaue.

Es naht in holder Traulichkeit
Sich mir in tiefster Dunkelheit
So schüchtern und so leise.
Es lullt mich wohl in sanfte Ruh',
Und haucht im Schlaf mir Träume zu
Von wundersüsser Weise.

Ich öffn' ihm sehnend meinen Arm,
Und streb' es traut und liebewarm
An meine Brust zu drücken.
Ich hasch' und hasche leere Luft,
Und nichtig, wie ein Nebelduft,
Entwallt es meinen Blicken.

Wer bist du, holdes Luftgebild,
Das engelhold und engelmild
Mit Schmerz und Lust mich tränket?
Bist du ein Bote bess'rer Welt,
Der mich aus diesem öden Feld
In seine Heimath winket?

O fleug voran! Ich folge dir.
Bei dir ist Seligkeit; nicht hier.
Sprich, wo ich dich erfasse,
Und ewig aller Pein entrückt,
Umstrickend dich, von dir umstrickt,
Dich nimmer, nimmer lasse.